



2012/6

# Rundbrief

## Fürchte dich nicht, denn dein Gebet ist erhört.

Lk 1, 13

### Auftrag Gottes: Lust oder Last?

Stell dir vor, du bekommst von deinen Eltern zu Weihnachten ein teures Musikinstrument geschenkt, sagen wir, eine Geige für 1.000,- €. Seitens der Eltern ist das ein großer Vertrauensbeweis dir gegenüber. Sie achten dich so eines teuren Geschenkes für Wert. Sie trauen dir zu, dass du damit richtig umgehen lernst. Und du? Wirst du dieses Geschenk als Lust, als Freude empfinden? Oder hast du sofort nur die viele Arbeit vor Augen, die damit zusammen hängt, den Umgang mit diesem Instrument zu erlernen? Siehst du nur die Last?

Wie tut Gott dem Menschen, den er gern ehren will? Er vertraut ihm eine verantwortungsvolle Aufgabe an. Er beschenkt ihn quasi mit einem Auftrag. Oder soll ich sagen: dem legt Gott eine Last auf?

Das Alte Testament ist voll solcher Beispiele: Noah, Abraham, Hiob, Elia und Jeremia sind nur einige von ihnen. Und das Neue Testament beginnt gleich ebenso.

Das Alte Testament hört damit auf, dass im letzten seiner Bücher, dem Propheten Maleachi, steht, dass vor dem Messias ein Wegbereiter kommen soll. Nun ist es soweit. Und Gott erwählt sich zwei alte Menschen, denen er die Erziehung dieses Wegbereiters anvertrauen wollte: Zacharias und Elisabeth. Sie waren beide gottesfürchtige Menschen. Doch Gott hat ihre Frömmigkeit nicht belohnt. Sie mussten ihr Leben lang die Schmach tragen, kein Kind zu haben. Doch haben sie Gott deshalb nicht enttäuscht den Rücken gekehrt. Sie haben treu Gott gedient und sind darüber in die Jahre

gekommen – so wörtlich übersetzt. Und Gott hat Zeit und mutet das den beiden zu.

Eines Tages ist Zacharias während seines Tempeldienstes ganz allein im heiligen Bereich des Tempels und bringt das Räucheropfer dar. Hier begegnet ihm der Engel Gabriel mit einer Botschaft. Dass hier nicht irgendein Engel, sondern Gabriel persönlich zu Zacharias geschickt wird, zeigt, wie bedeutend dieses Ereignis für Gott ist. Und nun spricht Gabriel: „Zacharias, fürchte dich nicht. Dein Gebet ist erhört, Elisa-

Zu unglaublich ist diese Nachricht für ihn. Und so sagt er: „Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt und meine Frau ist betagt.“ Wie viel Zweifel und Verzweiflung spricht aus diesem Satz! **Nein, er kann es nicht glauben.**

Doch Gabriel zeigt kein Verständnis für die Haltung des Zacharias. Er macht deutlich, mit wem es Zacharias zu tun hat: „Ich bin Gabriel, der vor Gott steht.“ Und er belegt Zacharias für seinen Unglauben mit einer Strafe. Zacharias wird stumm werden und nicht reden können, bis das Kind geboren wird.

Die Bibel berichtet schonungslos offen über ihre Helden. Es sind eben nicht oberfromme Menschen, über alle Zweifel erhaben und jeder Anfechtung gewachsen. Es sind alles Menschen wie du und ich. Und Ziel solcher Berichte ist es nicht, über menschliche Frömmigkeitsleistung staunen zu machen. **Staunen sollen und können wir immer nur über Gott!**

Er wusste von Anfang an, was für ein Mensch Zacharias ist. Und er hat ihn trotzdem ausgewählt. Und

als der Zweifel bei Zacharias vor dem Engel Gabriel offensichtlich ist, wendet sich Gott nicht enttäuscht ab und sucht einen anderen, der würdiger ist. Nein, er straft ihn zwar, aber er hält an ihm fest. „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ (Rö.11,29). Welch ein Gott!

Und Zacharias? Nun, er muss nun durch. Ihm bleibt keine Wahl. Stumm tritt er nach Beendigung des Räucheropfers vor das Volk. Und stumm verlässt er nach Dienstende



beth wird einen Sohn bekommen. Du sollst ihn Johannes nennen (hebräisch Jochanan = Gott ist gnädig). Du wirst Freude und Wonne mit ihm haben und viele werden sich über seine Geburt freuen. Er wird groß sein vor dem Herrn und wird viele von Israel zu Gott bekehren.“

Welch eine Botschaft! Darauf hat doch Zacharias seit vielen Jahren gewartet. Endlich ist es nun soweit. Welch eine Freude! Doch Zacharias kann sich nicht freuen.

Jerusalem. So hat er sich diesen großen Tag nicht vorgestellt. Und stumm lebt er fortan Tag um Tag bei seiner Frau und in seiner Nachbarschaft. Ob er wohl immer noch gezweifelt hat? Wir wissen es nicht. Jedenfalls nicht länger, als bis sichtbar wurde, dass seine Frau schwanger ist. Von da an hat er sein Stummsein sicher mit Freuden getragen, denn nun war er auch sicher, dass er wieder reden wird können, wenn das Kind geboren wird.

### Lust oder Last?

Nun, ich denke, das kann man so nicht sagen. Es ist sowohl Lust als auch Last. Mit Gott leben bedeutet immer beides. Das zeigt die Lebensgeschichte aller Diener Gottes in der Bibel. Und das zeigt auch die Lebensgeschichte der meisten Diener Gottes in der Kirchengeschichte und bei unseren

Vorfahren. Maria, die Mutter Jesu, ist dafür ein gutes Beispiel. Sie hat sicher viel Freude mit ihrem Sohn gehabt. Aber auch von Anfang an, noch vor seiner Geburt, die Last spüren und tragen müssen bis hin zum Kreuz. Und deshalb kann es auch bei uns nicht anders sein. Die Nachfolge Jesu ist oft voller Freude und Wonne. Aber leider hat man damit verbunden oft auch eine Last zu tragen.

Wie sollen wir nun damit umgehen? Zu Abraham, der der Vater aller Gläubigen ist, hat Gott bei seiner Berufung gesagt: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ (1.Mo. 12,2). Gott will nicht nur dich segnen. Er will auch durch dich andere segnen. Und das ist oft mit Mühe und Arbeit verbunden. Eben mit Last tragen.

Wenn ein Mensch ein Instrument erlernt hat und schön darauf spielen kann, so hat nicht nur er Freude daran. Meistens wird er

auch musizieren, wenn andere dabei sind, und so können sich dann auch andere freuen. So dienen die Strapazen des Einen zum Segen für viele. Das gilt übrigens nicht nur für die Musik, sondern auch für viele andere Gaben.

Gebe Gott uns diesen Sinn. Nicht nur selbst glücklich sein wollen, sondern auch bereit sein, andere glücklich zu machen, auch wenn es etwas kostet. Lasst uns das von Jesus lernen, wenn wir nun zu Weihnachten aufs Neue hören werden, dass er die Herrlichkeit des Vaters verlassen hat und in die Niedrigkeit eines Menschenlebens gekommen ist. Dass er das tat, weil er uns liebt. Weil er unsere Verlorenheit sah und uns retten wollte. Und weil er will, dass wir Leben und volle Genüge haben sollen.

Eduard Lippert

## Aus unserer Arbeit

### Waldemar Jesse aus Russland schreibt:

#### Wissen Sie,

welche Region in Russland „das Land der Seen“ genannt wird? Das ist das Gebiet um die Stadt Tscheljabinsk. Insgesamt gibt es hier über 3.000 Seen, dazu kommen 360 Flüsse und ca. 500 Sümpfe. Auf einem Territorium, das etwa ein Viertel so groß ist wie Deutschland, leben nur 3,5 Millionen Menschen. Die größte Stadt in der Umgebung mit 1,1 Millionen Menschen ist Tscheljabinsk.

Sie wurde 1736 gegründet und liegt 200 km südlich von Jekaterinburg.

Diese Stadt wurde nun vor 10 Monaten zu unserem neuen Wohnort und Wirkungsfeld.

Nach 11 Dienstjahren in Jekaterinburg und in der Region sind wir nach Tscheljabinsk versetzt worden. Immer wieder werden wir gefragt: „Ist es hier besser oder schlechter?“ Die Frage ist für mich eigentlich unverständlich. Hier ist es anders! Wir sind von der Liebenzeller Mission entsandt und von der Evangelischen Kirche Russlands aus Mitarbeitermangel in Tscheljabinsk an den neuen Ort versetzt worden. Für uns ist das eine Berufung. Mit gleicher Freude und Engagement wollen wir auch hier Gott und den Menschen dienen. Zu tun gibt es aber genug.

#### Wissen Sie

etwas über die Geschichte der Evangelischen Christen im Russland? Mit Sicherheit wissen Sie! Trotzdem, exemplarisch einige Fakten. Kaum zu glauben, aber die erste Evangelische Kirche in Russland wurde 1576 in Moskau eröffnet. Anfang des 20. Jahrhunderts, vor der Revolution, gab es in Russland 3,6 Millionen Lutheraner, mit vielen Kirchengebäuden und Pastoren. Das änderte sich aber schnell. Kirchen wurden enteignet und viele zerstört, die Pastoren verhaftet



Gottesdienst in Tscheljabinsk

oder des Landes verwiesen. Für viele Jahre war der Glaube untersagt und verboten.

Die Wiederbelebung der Gemeinden begann im Ural und Sibirien erst mit der Zwangsumsiedlung der Deutschen. Z.B. in Tscheljabinsk bauten sie unter anderem Fabriken, Werke, Häuser usw. Doch am Sonntag trafen sie sich, wenn oft auch heimlich, in den Häusern und feierten Gottesdienste. Später gab es Versuche Versammlungsräume anzumieten. Am 03.11.2002 wurde in Tscheljabinsk das Kirchengebäude der Evangelisch-Lutherischen Kirche eingeweiht. Übrigens ist dies bis jetzt das einzige Kirchengebäude unserer Partnerkirche, welches ausschließlich von Spenden aus Russland finanziert wurde.



Kirche Tscheljabinsk

**Wissen Sie,**

was wir an unserem neuen Einsatzort tun? Wir wollen Sie kurz darüber informieren. Der Auftrag ist derselbe geblieben, nämlich: Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus zu rufen. An diesem Ort gab es zwar ein Kirchengebäude und eine Gemeinde, doch außer den Gottesdiensten wurden keinerlei Veranstaltungen durchgeführt. Unsere Aufgabe besteht nun darin, dass wir entsprechend dem Alter unterschiedliche Angebote schaffen, Gemeinde im Glauben fördern und nicht zuletzt, Außenstehende erreichen. Wir haben mit Sonntagschule und Bibelkreis angefangen. Es folgten: Gebetskreis, Frauenkreis, Chorarbeit, Konfirmandenunterricht. Besonders freut uns das wachsende Interesse am Gebetskreis. Es freut einen, wenn man sieht, wie Menschen anfangen zu beten und an die Macht des Gebets zu glauben. Immer wieder bestätigt Gott uns in dieser Aufgabe und öffnet Türen, die wir nie selbst auf tun könnten.

Unsere Kinder konnten wir wieder an einer guten Schule unterbringen. Sie wurden sehr gut aufgenommen und kommen, GOTT SEI DANK, gut mit. Ein gutes Verhältnis konnten wir mit der Direktorin der Schule aufbauen. Sie ist sehr offen und Kooperationsbereit. Auf ihre Initiative hin haben wir ein Pilotprojekt gestartet. Ein Mal im Quartal kommen die Schüler aus der 10. Klasse zu uns in die Kirche und werden zu christlichen Themen von uns unterrichtet. Darin sehen wir auch eine Chance.

**Auch in diesem Jahr haben wir eine regionale Kinder- und Jugendfreizeit mit 65 Teilnehmern durchgeführt.** Das Thema war aktuell und evangelistisch. Wir sind Gott dankbar, dass wir nach der Freizeit einen Teenager- Kreis im Nachbarort

# Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2013

- |                     |   |
|---------------------|---|
| 01.02. - 02.02.2013 | Schulung für junge Brüder mit V. Janke  |
| 02.03.2013          | Mitgliederversammlung   |
| 08.03. - 10.03.2013 | Männerwochenende mit V. Naschilewski<br>Männer der Bibel: Simson, Petrus, Judas Ischariot                             |
| 15.03. - 17.03.2013 | Frauenwochenende mit Frau Häbich  |
| 19.04. - 20.04.2013 | Treffen der Brüder in Leitungsverantwortung. Voneinander lernen – einander ermutigen – einander aufbauen              |
| 26.04. - 28.04.2013 | Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski<br>Versöhnung – Depressionen – Okkultismus                   |
| 24.05. - 26.05.2013 | Bibeltage für alle mit V. Naschilewski<br>Das Vaterunser  |
| 31.05. - 02.06.2013 | Nähfreizeit mit Irina Naschilewski  |
| 29.06. - 06.07.2013 | Bibelwoche mit V. Naschilewski<br>1. Mosebuch, Kapitel 19 – 50  |
| 09.08. - 11.08.2013 | Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski<br>Ehe im Spannungsfeld  |
| 31.08. - 01.09.2013 | Missions- und Evangelisationstage in Gifhorn  |
| 20.09. - 22.09.2013 | Männerwochenende mit V. Naschilewski: Elia  |
| 01.10. - 10.10.2013 | Studienreise nach Israel  |
| 25.10. - 27.10.2013 | Bibelwochenende für alle mit V. Naschilewski<br>Der Antichrist und der falsche Prophet                                |
| 15.11. - 17.11.2013 | Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski<br>Männer und Frauen sind einfach, aber sie haben es nicht einfach |
| 29.11. - 01.12.2013 | Jugendwochenende in Silberborn<br>Ein Mensch nach dem Herzen Gottes   |
| 06.12. - 08.12.2013 | Adventswochenende für Frauen mit V. Naschilewski<br>Sara, Rebekka, Lea und Rahel: Erwartung                           |

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)



Kinder- und Jugendfreizeit

Starokamyschinks beginnen konnten. Die Arbeit ist in den Kinderschuhen und wir sind für alle Gebete dankbar. Außer dieser Stadt gibt es noch weitere Orte, wo wir Gemeindeförderung, z.B. Magnitogorsk, Korkino, Slatoust. Teilweise gibt es dort Mitarbeiter, aber sie müssen geschult werden. Das ist auch ein Bereich, in dem wir tätig sind. Wir danken Ihnen herzlich für alle Ihre Gebete und Unterstützung. Falls jemand gerne mehr und ausführlicher über unsere Arbeit wissen möchte, der schreibe uns unter: [jesse@r66.ru](mailto:jesse@r66.ru)

Wir grüßen Sie herzlich mit dem Wochenspruch dieser Woche aus 2. Kor. 6,2 „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe jetzt ist







Hausgemeinde in Slatoust

der Tag des Heils“. Erst vergangenen Sonntag habe ich über diesen Text verkündigt und die Menschen zur Umkehr gerufen. Nach dem Gottesdienst kam eine Frau auf mich zu und wollte wissen, wie man sich ganz praktisch bekehren kann. Ich durfte es ihr erklären und versichern, dass Gott alle Sünden vergibt, wenn man sie bereut und bekennt.

**„Gott sei DANK, jetzt ist die Zeit der Gnade!“**

Wenn Sie Waldemar Jesse in seiner Missionsarbeit in Russland unterstützen möchten, so geben Sie bei Ihrer Spende als Verwendungszweck an: „Arbeit W. Jesse, Russland“

## Rückblick auf die beiden Frauenwochenende

Zwei Frauenfreizeiten hatten wir in unserm Tagungsheim am 19.-21. und 26.-28. Oktober, die gut besucht wurden. Die erste hielt Frau Häbig, und ich kann nur sagen, dass das Echo auf das Wochenende durchweg

positiv war. Die zweite durfte ich selbst halten und deshalb kann ich auch viel mehr aus dieser zweiten Freizeit berichten.

Das Thema unsres Wochenendes war: „Die Frauengestalten aus dem Stammbaum Jesu Christi“. In Matthäus 1, 3-6 und Vers 18 stehen diese Frauennamen: Thamar (1. Mose 38), Rahab (Josua 2), Ruth (Buch Ruth 1-4), Bathseba (2. Samuel 11 und 12) und Maria, Jesu Mutter, (Lukas 1 und 2). In dieser Reihenfolge haben wir sie auch betrachtet.

Da im Stammbaum grundsätzlich nur Männernamen als Stammesträger erwähnt wurden, ist es außergewöhnlich und erstaunlich zugleich, dass gleich fünf Frauen im Stammbaum Jesu stehen!

Über Ruth und Maria hören wir immer wieder mal eine Predigt, aber die anderen drei Namen werden nur selten erwähnt und sind nahezu unbekannt.

Es war uns ein großer Trost für unser persönliches Glaubensleben, dass Gott, unser himmlischer Vater, in seinem großen Erbarmen alle Sünden vergibt (1. Johannesbrief 1,9), wenn wir unsre Sünden und Fehlritte bereuen und um Vergebung bitten!

Rahab führte ein unsittliches Leben und lebte davon. Aber sie glaubt und bereut und ändert ihr Leben. Und gerade sie darf die Urgroßmutter Jesu werden!

Ruth ist eine Moabiterin, aus deren Volk bis ins vierte Glied keiner in das Volk Israel kommen durfte, aber ihr Glaube überwindet alles und Gott hebt sie so hoch wie die Frauen der Glaubensväter Abraham, Isaak und Jakob (Ruth 4,11-12)! Und wenn ein Leser dieser Zeilen behaupten sollte, es gäbe in der Bibel keine Liebesgeschichten, so sollte er unbedingt das Buch Ruth ganz durchlesen!

Bathseba war die Enkelin von Ahitophel, dem weisen Mann an der Seite Davids. Sehr schön von Gestalt, verheiratet mit Uria, der

sie abgöttisch liebte, aber wohl in ihrer Ehe unglücklich... Die Geschichte ist so traurig und lebensnah. Sie wiederholt sich leider in den Beichten viel zu oft auch in der heutigen Zeit. Der Sohn ihres Ehebruchs musste sterben, aber Gott hat es wohlgefallen, dass gerade aus dieser Beziehung Salomo geboren wurde und auch diese Frau in den Stamm seines einzigen Sohnes Jesus Christus aufgenommen wurde! Da würden wir Menschen wohl nur die Maria hineinnehmen.

Dieser Stammbaum ist eine Predigt für sich! Jede dieser Frauengestalten ist eine wunderbare Lebensgeschichte, die außergewöhnlich ist. Aber alle haben sie etwas so Wertvolles gemeinsam:

**Sie preisen Gottes unendliches Erbarmen, Vergebung der Schuld und unbegreifliche Gnade!**

Und wenn es den Teilnehmerinnen nur annähernd so erging wie mir, dann haben sie an diesem Wochenende in die gütigen Augen und das Herz des himmlischen Vaters geschaut, von dem es immer wieder heißt: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“.

Viktor Naschilewski



Herausgeber:

**Kirchliche Gemeinschaft**  
der Evangelisch-Lutherischen  
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210  
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser

Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft

Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH

37247 Großalmerode

Telefon: 0 56 04 / 50 77

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Kirchlichen Gemeinschaft wünschen allen Mitgliedern und Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr.

